

Eine Mordsgaudi

Volkstheater „Lampenfieber“ begeistert das Publikum mit Krimikomödie

Pullach – Noch bevor sich im Theatersaal beim „Brückenvirt“ der rote Vorhang öffnet, ertönt ein Schuss. Selten beginnt ein Lustspiel mit derartigem Knalleffekt im Wortsinne. Aus dem Publikum, an Tischen mit Bewirtung, ertönt der Ruf, da sei wohl nur eine Tür zugeschlagen worden. Doch Sonja Bahner, Regisseurin und Leiterin des Volkstheaters „Lampenfieber“, wiegelte ab und kündigte einen besonderen Abend an. Tatsächlich wurde die Aufführung der Krimikomödie „Wohin denn bloß mit Klunker-Jack?“ schon bei der gut besuchten Premiere ein beachtlicher Erfolg.

Durch unerwartete Situationen sorgen die Laienschauspieler dafür, dass trotz der Dauer von fast zweieinhalb Stunden die Zeit wie im Flug vergeht. „Tempo, Tempo“ heißt offenbar das Motto des Berliner Autors Andreas Keßner, erfahren im Verfassen effektvoller Komödien – eine Szene jagt die andere.

Nach zehnjähriger Haft wegen Juwelendiebstahls aus dem Knast entlassen, er-



Verwirrspiel: Die Schauspieler machen es spannend.

FOTO: ROBERT BROUCZEK

scheint ein Trio auf der Bühne: Jockel und Gina Schwarz, von Stefan Bartl und Maria Rinderer als brav-biederer Ehepaar verkörpert, und Mutter Hermine, quicklebendig gespielt von der dafür fast zu jungen Susanne Domschke. Das Trio findet den toten Klunker-Jack im Wohnzimmer auf dem Sofa sitzend vor, ein Fehler, der sie seinerzeit der Polizei verriet. Das wäre nun seine Strafe – wer ihn getötet hat, wird zum Verwirrspiel, das sich auch um die verschwundene Beute dreht und die Zuschauer in Atem hält.

Man kann sich leicht vorstellen, dass die Leiche im Weg ist. Dabei weitet sich der Mord komödiengerecht zur Mordsgaudi, eine äußerst spannende Story entfaltet sich. Denn plötzlich klingelt es, Kommissar Seitz besucht die „Ehemaligen“. Charly Neumeier, ein Erzkomödiant, scheint die Rolle auf den Leib geschrieben. Mal bärbeißig, mal liebenswürdig vertritt dieses g'standene Mannsbild das bajuwarische Element in Reinkultur. Immer erneut

läutet es an der Tür. Zu den Besuchern gehört Ilse Klammroth, von Evi Janker als gütige, hilfreiche Nachbarin gespielt.

Mit Vergnügen erlebt man das Amateurensemble, das die wortwitzigen Partien souverän beherrscht, sprachlich wie auch mimisch und gestisch. Das könnte andere Zuschauer motivieren, sich den insgesamt 23 Laiendarstellern anzuschließen, zumal mit dem Umzug des anderen bairischen Volkstheaters, gemeint ist die Iberl-Bühne, von Solln in die Innenstadt Zuschauerkapazitäten frei werden könnten. **ARNO PREISER**

Weitere Aufführungen

in der Gaststätte „Brückenvirt“ an der Grünwalder Brücke in Pullach finden statt am Freitag und Samstag, 24. und 25. Januar, sowie am Freitag und Samstag, 31. Januar und 1. Februar. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt fünf Euro. Karten können unter Telefon 089/95 92 80 10 reserviert werden.